

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1924

462 (28.10.1924) Morgenausgabe

gegenwärtig diejenige Macht, die das Volk zu einer Vereinigung mit Europa hinführen könnte. Das Sünden des gesamten äußeren Fortschrittes beschleunigt noch mehr den Niedergang der Kultur. Und wenn sich auch Russland wirtschaftlich wieder kräftigt, was sehr bald geschehen kann, wenn es nur eine ausländische Anleihe erhält, — so ist es doch in historisch-kultureller Beziehung auf lange Zeit hinaus gesunken. Die Form geht stets dem Inhalt voraus, doch gerade die Formlosigkeit des Lebens in Russland ist es, die einen in Erstarrung fest. Neue Lebensformen sind noch nicht entstanden, das Verhältnis der Menschen zueinander ist roh und primitiv. Infolge des Geldmangels und der unmöglichen Wohnungsverhältnisse kann in den äußeren Lebensverhältnissen nichts geschaffen werden, was irgendwie erzieherisch auf die Seele einwirken könnte, übrigens erscheint dies auch vom Standpunkt der Gegenwart aus in Russland als unendlich. Alles was an gute Umgangsformen erinnert (wer hat sie sich übrigens noch bewahrt?) wird als ein Vorurteil der Bourgeoisie angesehen. Die Erziehung der Menschen geschieht nur in politischer Hinsicht, daneben entwickelt sich eine primitive morgenländische Seele.

Wenn man alle diese Gesichtspunkte auf dem Meeting betrachtet, so kommt es einem deutlich zu Bewußtsein, wie unendlich weit man von Europa entfernt ist und alles was man sieht, gemahnt eher an die Steppen und die weiten Gefilde Sibiriens. Doch muß zugegeben werden, die Idee, anderen Völkern zu Hilfe zu kommen, auch wenn es zu seinem eigenen Nachteil geschieht, ist eine rein slavische Idee: Alexander I. befreite Europa von Napoleon, Alexander II. befreite Bulgarien von den Türken und jetzt will man überhaupt allen Völkern die Freiheit bringen.

Die Mossulfrage vor dem Völkerbundsrat.

F.H. Paris, 27. Okt. (Drahtmeldung unserer Berichterstatters.) Heute nachmittags 3 Uhr begann in Brüssel im Akademischen Palais die Sitzung des Völkerbundsrates, welche die Entscheidung über die Mossulfrage treffen soll. Der Brüsseler Korrespondent des „Zitrasigant“ erzählt aber, daß der Völkerbundsrat nicht die Absicht habe, eine Lösung der Angelegenheit herbeizuführen. Er würde nur die Bedingungen aufstellen, unter welchen der Status quo in Mossul aufrecht erhalten werden könnte, damit es nicht zu Blutvergießen komme. Vor allem handle es sich darum, Zeit zu gewinnen, aber das müsse sehr geschickt angegangen werden. Einerseits wolle man, daß der Völkerbund sich Gehör verschaffe, andererseits wolle man aber keinerlei Entscheidung treffen, weil die Gefahr bestehe, daß entweder England oder die Türkei diese nicht anerkennen würden.

Bekanntlich möchte Griechenland, daß der Völkerbund auf seiner gegenwärtigen Tagung auch die Frage der griechischen Bevölkerung in Konstantinopel löse. Es war beschlossen worden, daß die Griechen, die vor 1918 in Konstantinopel eingewandert waren, dort verbleiben könnten, die türkische Regierung begann aber mit ihren Ausweisungen. Es scheint nicht, daß diese Frage mit der Mossulfrage zusammen in Brüssel entschieden werden könnte. Der türkische Vertreter Kethi Bei erklärte bereits Journalisten, daß er keinerlei Instruktionen seiner Regierung in dieser Angelegenheit habe. Infolgedessen könne er sie auch nicht erörtern. Dagegen wird der griechische Vertreter Politis darauf dringen, daß die Angelegenheit besprochen wird.

Die Tagung des Völkerbundsrates dürfte wohl bis Freitag dauern. Die vom Völkerbund ernannte Kommission, die die Mossulfrage prüfen soll, wird aus dem ungarischen Minister Graf Teleki, dem belgischen Obersten Paulis und dem schwedischen Gefandten in Bukarest bestehen. Diese Kommission wird sich nach Mossul begeben, um die Situation an Ort und Stelle zu überprüfen.

Die neue französische Anleihe.

(Eigener Kabeldienst der „Badischen Presse“.) J. S. New York, 27. Okt. In hiesigen Finanzkreisen verläuft auf Grund von zuverlässigen Privatnachrichten, daß der Bankier Morgan und der französische Finanzminister eine provisorische Vereinbarung getroffen haben mit Bezug auf eine in Amerika zu zeichnende französische Anleihe von 100 bis 150 Millionen Dollars. Der Doppelsinn dieser Anleihe soll die Stabilisierung des Frankens und die Tilgung fällig werdender Staatsschuldscheine sein.

Frankreich und Belgien.

Der belgische Ministerrat billigt den modus vivendi. F.H. Paris, 27. Okt. (Drahtmeldung unserer Berichterstatters.) Der belgische Ministerrat billigte einstimmig den modus vivendi mit Frankreich.

M. Gelsenkirchen, 27. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Entsprechend den getroffenen Vereinbarungen wurde heute die bisher von den Franzosen betriebene Kohlerei der Zeche „Rheinland“ der deutschen Verwaltung wieder übergeben.

Berliner Staatstheaterpremierieren

„Wallenstein“-Inszenierung von Zehner.
„Fuhrmann Henschel“-Inszenierung von Jürgen Fehling.

Die Staatlichen Schauspielhäuser bauen in diesem Jahre wirklich an einem Spielplan. Wer die „Wallenstein“-Inszenierung von Zehner, die „Fuhrmann Henschel“-Inszenierung von Jürgen Fehling gesehen hat, wird an Berlin als Theaterstadt wieder glauben. „Wallenstein“ war nicht nur die härteste Aufführung, die Zehner selbst bisher geleitet hat, sie war auch, absolut betrachtet, eine Tat. Sie führte das moderne Theater aus allem Experimentellen heraus, machte es blutvoll und lebendig. Das Publikum wurde vollständig mitgerissen. Selten hat man solche Beifallsstürme im Theater erlebt. Zehner erreichte diese Wirkung durch die Dichtung, die er ohne Gewalttätigkeit dramaturgisch straffte, indem er die Haus-tragödie Wallenstein von Max und Thelma ablenkte und mehr als sonst auf die Gräfin Terzky stellte. Er erreichte sie durch eine, wenigstens in den entscheidenden Szenen von „Wallenstein's Tod“, ausgezeichnete Raumgestaltung; die Tragödie wurde für die Bap-penheimerszenen und Max' Abschied, für die ersten Szenen in Eger aus den Zimmern in weite Hallen und auf Balkonen verlegt. Er erreichte sie durch ein breitanfängliches, gehämmertes Pathos, durch Einfälle, die, niemals Selbstzweck, sofort in den fortwährenden Ablauf des Ganzen eingegliedert wurden. Er erreichte sie nicht zuletzt durch große schauspielerische Leistungen. Vielleicht kam es der Vorstellung zuwage, daß Max Piccolomini kein Sonderinteresse auf sich lenkte, sondern nur ein sachlicher, klarer, exakt predigender Offizier war. Aber schon die Thelma von Sonja Rainer wirkte bei aller körperlichen Gebundenheit persönlich. Ausgezeichnet, fantastisch in der Hingebung, exakt in der schauspielerischen Durchführung, Alexander Granach als Piccolomini. (Sehr schwach Mo und Terzky.) In den „Piccolomini“ wurden die Querschnittsbilder besonders herausgearbeitet. Für Karl Ebert als Otavio war es von Vorteil, daß er von seinen Ionoren Rollen weg zu ruhiger Charakteristik geleitet wurde. Als Wallenstein trat Berner Krauß nach seinem Amerikaaufspiel im „Mirakel“ zum ersten Male wieder in Berlin auf. Amerika hat ihm, im Gegensatz zu vielen andern Künstlern, außerordentlich gut getan. Es ist nicht zu verwundern, daß Krauß in dem chaotischen Wirrwarr des Deutschen Theaters zuletzt lustlos und unschlüssig geworden war. In Wallenstein entsprach seiner Intuition eine Selbstkritik, wie seit Jahren nicht. Herrlich gleich der erste Auftritt in den „Piccolomini“. Ein Wallenstein, der innerlich gegen seine ganze Umgebung abgeschlossen bleibt, der nur deshalb zu kleinen, realpolitischen Mitteln greift, weil er alle Entschlüsse in der Phantasie vorausgenommen hat. Wundervoll: „Die Sterne

Der Gegenstoß.

m. Berlin, 27. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Republikaner und Demokraten sehen den kommenden Reichstagswahlen nicht ohne Sorge entgegen. Sie halten sich deshalb verpflichtet, etwas zu tun, um ihr Staatsideal zu fördern. Zu diesem Zweck haben sie jetzt den Gedanken in die Debatte geworfen, daß Zentrum, Demokraten und Sozialdemokraten ein Wahlbündnis schließen sollten, am liebsten in der Form einer republikanischen Union, die einen Burgfrieden zwischen den drei Parteien proklamieren und eine Verbindung ihrer Reichslisten vorsehen soll. Am Altar dieses Gedankens stand die Republikanische Partei, sogar ihre eigene Kandidatenliste opfernd. Das hat nun allerdings seine besonderen Gründe. Diese Republikanische Partei, die nur aus einigen Offizieren ohne Soldaten besteht, hat von allen Parteien der letzten Reichstagswahlen die wenigsten Stimmen beigebracht und würde auch diesmal kaum irgendwelche Aussicht haben, einen einzigen Abgeordneten durchzubringen. Das Opfer ist also nicht besonders groß, wird aber auch nicht helfen; denn wir glauben nicht, daß bei einer der Parteien Neigung für ein solches Wahlbündnis besteht. Am ehesten schon bei den Sozialdemokraten, obwohl sie sich dadurch nach links kompromittieren könnten. Der gesamte rechte Flügel des Zentrums würde eine solche einseitige Bindung nach links mit Entrüstung ablehnen, und auch die Demokraten haben ja schließlich kein Interesse daran, die letzten vernünftigen Leute aus ihrer Partei herauszuwickeln. Es wird also mit der schönen republikanischen Union vermutlich nichts werden.

Die Antwort Gerlands an die Demokratische Partei.

Die Politik der Halbheiten.
m. Berlin, 28. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Hätte der Parteivorstand der Demokratischen Partei, Herr Koch, gehört, daß auf seinen an den aus der Partei ausgetretenen Professor Gerland gerichteten offenen Brief dieser ebenfalls öffentlich antwortet und mit der Koch'schen Parteiführung in der unangenehmsten Weise abrechnen würde, er hätte es unterlassen, diesen Brief zu schreiben, denn der bisherige stellvertretende Vorsitzende der Deutsch-Demokratischen Partei, Herr Prof. Gerland, hat auf das Antwortschreiben des Parteivorstandes, Reichsminister Koch, in einem längeren Briefe geantwortet, in dem er entschieden in Abrede stellt, daß die Partei nach wie vor eine Mittelpartei sei. Dem steht entgegen, daß ein so prominentes Mitglied, wie Hummel, gerade jetzt den Satz geprägt habe, die Demokratische Partei sei keine Partei der Mitte, sondern eine Linkspartei, und ferner, daß Reichsminister Koch selbst ausgeführt habe, wenn es zu einer Spaltung komme, so stehe die Demokratische Partei links, sie stehe an der Seite der Sozialdemokratie. Damit gebe die Partei trotz aller Wählaufrufe die Politik der Mitte auf. Ferner bestreitet Gerland, daß die Partei irgend etwas getan habe, um zum mindesten die Auswüchse des Pazifismus zu bekämpfen. Sie habe Schoenaich und Ludde trotz ihres Auftretens in der Partei weiter gebildet. Das unter Mitwirkung des Ministers Koch stehende Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold habe sich als profinatorische Neben-geschäft zum Schluß begeistert die Internationale mit ange-stimmt. Die Völkerbundagitation innerhalb der Partei habe Formen angenommen, die vom außenpolitischen Standpunkt aus unbegreiflich seien. Jede Tagung der Parteimitglieder sei ausgefüllt gewesen mit Verhandlungen über unerhörte Angriffe gegen Gehler und seine Amtsführung. Dies sei ein Pazifismus in Reinkultur gewesen. In der Wirtschaftspolitik sei die äußerste Not eine leere Form gewesen, und Minister Koch werde ja am besten wissen, wie „einzig“ die Partei in der Frage der Schulden gewesen sei und noch sei. Der Brief schließt damit, daß eine solche Politik der Mitte vielleicht richtiger als eine Politik der Halbheiten zu bezeichnen sei.

Gehler für deutschnationale Mitarbeit.

W. München, 27. Okt. (Drahtmeldung unserer Berichterstatters.) Im Landesausflug der Deutsch-Demokratischen Partei Bayerns führte der Reichswehrminister Gehler aus, daß die Demokraten die Politik der Mitte weiter führen müßten. Den Deutschnationalen dürfe nicht die Rolle zugestanden werden, die im kaiserlichen Deutschland die Sozialdemokraten hatten. In einer Entscheidung wurde ausgesprochen, daß die Demokraten Bayerns der Reichstagsfraktion danken, daß sie sich gegen den Eintritt der Deutschnationalen in die Regierung ausgesprochen hätte. Den Ministern Gehler und Hamm wird der Dank der Partei ausgesprochen, daß sie trotz abweichender Haltung in einer Frage der Taktik zur Partei gehalten hätten.

Zentrum und Reichsbanner.

m. Berlin, 27. Okt. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Herr Höring, der sozialdemokratische Bundesvorsitzende des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, hat dem Parteitag des

Zentrums ein Begrüßungstelegramm geschickt, das nicht eines gewissen pikanten Reizes entbehrt. Es drückt nämlich die Hoffnung aus, daß die Beschlüsse des Parteitages sich für die Republik und gegen die Reaktion auswirken möchten, und verspricht, daß das Reichsbanner sich im Wahlkampf wie für die Sozialdemokraten und die Demokratische Partei, so auch für das republikanische Zentrum wie ein Mann einsetzen werde. Diese Fassung schon läßt scharfen Zweifel darüber aufkommen, ob das Telegramm vom Parteitag mit derselben Herzlichkeit aufgenommen werden wird, mit der es abgefaßt wurde. Denn die Mehrheit der Partei dürfte sich eine derartige Einmischung des Sozialdemokraten Höring in die inneren Parteianglegenheiten des Zentrums doch sehr verbitten. Man weiß ja, daß der Kampf zwischen rechts und links schon in der Reichstagsfraktion ziemlich scharf gewesen ist, und es ist deshalb wohl anzunehmen, daß diese Gegenläufe auch den Parteitag beherrschen werden. Herr Höring wird wohl gewußt haben, warum er das Telegramm abschickte. Es ist noch gar nicht lange her, daß die meißelische Zentrumspartei sich in einer Entschließung in nicht mißzuverstehender Deutung gegenüber dem Reichsbanner ausgesprochen hat, und daß auch die Rheinischen Verbindungsverbände ihren Mitgliedern den Eintritt in das Reichsbanner nur freigestellt, wenn die Satzungen zwischen der bayerischen und der Reichsregierung über die Bildung des Süddeutschen Senats des Staatsgerichtshofs nicht vereinbar zu sein scheint. Die Bayerische Staatsregierung hat unternommen, die erforderlichen Schritte bei der Reichsregierung zu unternehmen.

Bayern und der Staatsgerichtshof.

W. München, 27. Okt. (Drahtmeldung unserer Berichterstatters.) Die Bayerische Staatsregierung teilt mit: In der Hauptverhandlung, die in der vorigen Woche vor dem Staatsgerichtshof zum Schluß der Republik gegen die Mitglieder der Organisation „Conlu“ wegen Geheimbündelbildung stattfand, ist nach Pressemitteilungen die Berufung der Richter in einer Weise erfolgt, die mit dem Abkommen zwischen der bayerischen und der Reichsregierung über die Bildung des Süddeutschen Senats des Staatsgerichtshofs nicht vereinbar zu sein scheint. Die Bayerische Staatsregierung hat unternommen, die erforderlichen Schritte bei der Reichsregierung zu unternehmen.

Die elsaß-lothringischen Zollkontingente.

m. Berlin, 27. Oktober. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Obwohl der Reichstag aufgelöst ist und die Regierung nur noch als Geschäftsministerium weiterbesteht, werden die deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen fortgesetzt. In den nächsten Tagen wird das Kabinett die Unterhändler mit neuen Vollmachten ausrüsten, da jetzt eine Entscheidung über die bedeutendste Frage der Handelsvertragsverhandlungen, nämlich die elsaß-lothringischen Zollkontingente, die Frankreich gerne fortgesetzt sehen möchte, gefällt werden wird. Die deutsche Regierung steht auf dem Standpunkt, daß diese Zollkontingente keinesfalls als politische Konzession anzusehen seien und auch deshalb nicht mit der Frage der Abräumung in Verbindung gebracht werden könnten, was von den Franzosen beabsichtigt ist. Infolgedessen werden mit dem 10. Januar alle Erleichterungen für Elsaß-Lothringen aufgehoben.

Die Schrecken einer Wahnsinnigen.

W. Gelsenkirchen, 27. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Die Ehefrau des Arbeiters Piarski hat heute morgen in einem Anfall von geistiger Unmündigkeit zwei ihrer Kinder, einem 2-jährigen und einem 10-jährigen, mit einem Brotmesser die Kehle durchgeschnitten, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der 11-jährige Sohn entging dem gleichen Schicksal nur durch die Flucht, die ihm erst nach einem Kampf mit der Mutter gelang.

Eine leichsöpfige Familie durch Leuchtgas vergiftet.

L.N. Leipzig, 27. Okt. (Drahtmeldung unserer Berichterstatters.) Aus Halle wird gemeldet: Am Sonntag wurde in ihrer Wohnung die leichsöpfige Familie des Bauarbeiters Wetmann durch Leuchtgas vergiftet und aufgefunden. Im Nachbarhaus war tags zuvor ein Gasleuchtrohr gebrochen. Man hatte den Schaden repariert, aber infolge des Streiks der Gasarbeiter war die Reparatur nur unvollkommen ausgefallen, so daß das Gas in die Wohnung geströmt war.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)
Dienstag, den 28. Oktober.
Landestheater: „Andine“, 8-11 Uhr.
Badische Lichtspiele-Konzertsaal: „Der Film im Film“, 8 Uhr.
Ausstellungshallen: Vortrag und Vorführungen mit Gasapparaten, 4 Uhr nachm.
Theaterkulturverband: Vortrag im großen Rathsaal, 8 Uhr.
Kosmos: Variete-Vorstellung, 8 Uhr.

unter dem Vorsitz von Josef Weinberger beschlossen, vom 1. November anfangen, die Tantiemen allabendlich einzufordern. — Außer den üblichen Tantiemenfällen — in der Regel 10 Prozent der Kassenereinnahme — sollen die Direktoren an jedem Abend noch 5 Prozent der Einnahmen zur Deckung der Tantiemenschulden an die Verleger abführen. Sollten sich die Theaterdirektoren weigern diesem Verlangen nachzukommen, würden die Verleger sämtliche Theaterfälle kündigen.

Rothschild und Saphir. Eines Tages begegnete der Chef des Wiener Hauses Rothschild dem betannten Schriftsteller Saphir und fragte ihn freundlich, wie es ihm ginge. Saphir sagte nun, daß er gerade in böser Geldverlegenheit stehe, worauf Rothschild ihm sagte, er könne sich morgen dreihundert Gulden bei ihm abholen. Am nächsten Tag stellte sich Saphir denn auch wirklich pünktlich ein. „Aha, Saphir, Sie kommen um Ihr Geld?“ meinte der Baron, allein Saphir erwiderte mit seinem Lächeln: „Nein, Sie, Herr Baron, kommen um Ihr Geld!“

Die Gebetsstange der Rothäute. Die Trofelen, die das Coughnawaga-Reservat in Kanada bewohnen und seit langem zum christlichen Glauben übergetreten waren, haben plötzlich ihre alten Gebetsstangen wieder aufgenommen, bei denen während des Tages Gebete an den „großen Geist“ gerichtet werden. Diese Rückkehr zu den alten Göttern wird von ihrem Häuptling „Zwei Ärzte“ damit begründet, daß man die Kinder wieder in Bräunen der alten Religion unterrichten wolle, denn man habe gesehen, daß das Christentum nicht imstande sei, die Weisheit zu einem guten Leben zu veranlassen. Der Häuptling hofft nun auf die Wiederannahme der alten Zeremonien einen günstigen Einfluß auf die heranwachsende Jugend, die dadurch wieder für die alten Ideale der indianischen Kultur gewonnen werden soll.

Ein Wundermann in England. In England erregt ein Laie allgemeine Aufmerksamkeit, der mit Genehmigung der kirchlichen Behörden in verschiedenen Kirchen Predigten hält und dann durch die Versammlung der Gläubigen geht, um denjenigen, die an irgendeiner Krankheit leiden und befehlen sein wollen, die Hand aufzulegen. Tausende eilen zu den Versammlungen des Laies und Wundermanns Hinton nach Bradford und London und es wird behauptet, daß er schon vielen Kranken, besonders Lahmen und Gebrechlichen, die Gesundheit wiedergegeben habe. Das Merkwürdige an der Erscheinung ist, daß Hinton keine übernatürliche Hilfe in Anspruch zu nehmen vorgibt. Auch sagt er, daß er keine neue Lehre biete. Er wolle nur die wunderbaren Heilungen der ersten Kirche wiederholen.

Die Stenogramm-Entdeckung. In New York ist die „schnellste Stenogramm der Welt“ entdeckt worden. Es ist dies ein kleines 16-jähriges Fräulein, dem die ungewöhnliche Reifendatei der Finger sofort ein Engagement an ein New Yorker Variete eintrugen hat. — Die Schreibmaschine auf dem Brett — das hätte sich dieses nützliche Instrument lieber nicht träumen lassen.

lügen nicht“, und als Krönung der Schlusssatz. Aus der Ferne tönt Alles Bannmusik herüber. Wallenstein bemerkt im Ratte zu schreiten, zu tanzen und sinkt Gordon in die Arme: „Wie doch die alte Zeit mir näher kommt“. Wie Wallenstein den Tod als ein neues Leben vorausfühlt, wie er nie lebenskräftiger war als da er vom Tode beurlaubt ist, das ist die Erhellung der großen Tragödie.

In dieser Wallensteinaufführung kam der Gräfin Terzky eine vollkommen neue Bedeutung zu. Sie ist die einzige, die mit Wallenstein in leiblicher Korrespondenz steht. Ergreifend, wie Agnes Straub schon in der Ferne „Max, bleibe bei mir“ Wallenstein's Rede mit dem differenziertesten Mienspiel begleitet. Ergreifend ihr Abschied von Wallenstein, ergreifend, wie ihr die letzten Worte zum Zwiegespräch mit dem toten Wallenstein werden. Auch für sie ist Realität und Umgebung verflunken.

Die „Fuhrmann Henschel“-Aufführung im Schillertheater war, wenn man von der Bekantheit einiger kleiner Rollen absteht, eine der besten Ensembleaufführungen, die Jürgen Fehling geschaffen hat. Es fehlte noch an einem letzten Aus-gleich des Tempos. Ausgezeichnet aber, wie im 4. Akt Elsa Wagner als Frau Wermelschtrich und Lucie Mannheim als Franziska, diskret in die Szene gestellt und plastisch in der Charakteristik geföhrt wurden. Die Hanne Schäl von Agnes Straub war gewagt, mehr auf Stramm als auf Hauptmann angelegt. Das macht den Einfluß der Rolle schwierig, bedröndet das große Publikum, weil so eine nur auf Schicksal gestellte Figur gegen Gestalten gesetzt wird, deren Alltagsrealität bis in die Tagen ihrer Gesundheit und körperlichen Gebröchen verfolgt wird. Dadurch kommt ein Miß hinein, der nur durch die außerordentliche, mit ungeheurer Konzentration durchgeführte schauspielerische Leistung der Straub wieder überdeckt wurde.

Heinrich George war als Fuhrmann am herrlichsten im 4. Akt, wenn auch die Abnung in ihm aufsteigt, wenn er dann nach dem Sinauswurf des Hauße wieder friedlich, aralos und fast humoristisch zurückkommt. Auch sonst war dieser Fuhrmann Georges reiffe, wärmste und menschlichste Gestalt.

Neben diesen beiden Aufführungen konnte sich die „Tasso“-Aufführung im Schillertheater in der Einförmigkeit von Albrecht Joseph nicht behaupten. Sie war in der Bekantheit mäßig, in der Regieführung matt und kam kaum während der Premiere zu einem Aufschwung. — Über diesen Abend kann man hinweggehen, weil die Staatlichen Schauspielhäuser planmäßig arbeiten wie nie zuvor.

Die Theaterdirektoren zahlen keine Tantiemen. Seit längerer Zeit bleiben bekanntlich die Wiener Theaterdirektoren die Ängstlichen Tantiemen schuldig, weil sie Rot damit haben, die Gagen der Schauspieler auszusahlen. Nun hat die Vereinigung der Wiener Verleger

Nuß Baden.

Oeffentliche Umzüge und Versammlungen.

Durch Verordnung des Reichspräsidenten ist der zivile Ausnahmezustand und damit auch das Verbot öffentlicher Umzüge und Versammlungen unter freiem Himmel aufgehoben worden.

Kirchlich-positiv Vereinigung.

Nach Beschluß des Landesvorstandes soll am 12. November in Karlsruhe eine außerordentliche Hauptversammlung der kirchlich-positiven Vereinigung stattfinden.

Außerordentliche Hauptversammlung des Badischen Schwarzwalddereins.

Zur Klärung der Frage über die Erstellung eines Gesamtdenkmalens hatte der Hauptvorstand des Badischen Schwarzwalddereins die Ortsgruppe zu einer außerordentlichen Hauptversammlung nach Freiburg einberufen.

Es begann nun eine rege Aussprache, die hinsichtlich des Denkmals manches Dafür und Dagegen ergab. Den Standpunkt der Ortsgruppe Raftatt vertrat Herr Krämer, der meinte, daß der Beschluß seinerzeit zu hastig gefaßt worden sei.

Verschiedene andere Vertreter, so von den Ortsgruppen Offenburg, Oppenau, A.-Baden, Bühl, Triberg und Basel traten für Aufrechterhaltung des Beschlusses der letzten Hauptversammlung ein.

Zum Schluß der Versammlung teilte Herr Wässinger (Karlsruhe) unter feuriger Zustimmung mit, daß die unterlegenen Ortsgruppen nicht in den Schmolzwinkel treten werden.

(Durlach, 26. Okt. (Protokollversammlung.)

Das Ortsratell Durlach des deutschen Beamtenbundes hatte alle hier wohnenden Reichs-, Staats- und Gemeindebeamten und deren Anwärter, die Pensionäre, die Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen derselben zu einer Protestkundgebung gegen die Zurücksetzung Durlachs von Oristklasse A nach B und die damit verbundene Einkommensminderung auf heute vormittag 11 Uhr in den großen Rathausaal eingeladen.

zurückgesetzt worden wäre. Große Ueberraschung rief die Bekanntgabe hervor, daß das benachbarte Etlingen von Gehaltsklasse B nach A heraufgehoben wurde, Rehl ist wie Durlach ebenfalls nach B zurückversetzt worden.

(Durlach, 27. Okt. (Tödlicher Unfall.) Vor 10 Tagen fuhr der Mechaniker Heinrich Franz von Wöflingen mit seinem Motorrad von hier nach Weingarten und nahm die 19 Jahre alte Fabrikarbeiterin Emilie Schumacher von Wöflingen auf dem Rade mit.

(Wiesloch, 27. Okt. Bürgermeister Dr. Götz will von seinem Amte zurücktreten.

(Michelbach b. Eberbach, 27. Okt. Ein Stierkampf spielte sich im hiesigen Gemeindefestsaal ab. Einer von den drei vorbandenen Farren riß sich auf unauffällige Weise los, griff die anderen beiden an und bearbeitete diese dermaßen, daß einer davon verendete während der andere bald darauf geschlachtet werden mußte.

(Karlsruhe, 27. Okt. (Oristklasseneinteilung.) Nach Mitteilung des Ortsratells Raftatt des Deutschen Beamtenbundes ist Raftatt mit Wirkung vom 1. November an in dem neuen Oristlassenverzeichnis in die Klasse A eingereiht worden.

(Rheinfelden, 27. Okt. (Unglücksfall.) Das etwa 14jährige Knäblein der Familie Götz hier kletterte auf der Bahnüberführung oberhalb des Bahnhofes auf das Geländer und stürzte auf die Straße hinunter. Das Kind erlag bald darauf den erlittenen schweren Verletzungen.

(Engen, 27. Okt. (Großfeuer in der Baar.) Seit heute morgen wütet hier ein großer Brand, dem bis gegen 10 Uhr bereits drei Häuser zum Opfer gefallen waren. Das Feuer brach im Hause des Betriebsleiters Ferd. Martini aus, griff auf die Häuser der Witwe Feltz Lohrer und des Aug. Strauß über und zerstörte diese vollkommen.

Die großen Skolin-Siege auf der Opelbahn

I. Motorräder

- bis 250 ccm. 1. Gehrung, Stuttgart auf Hirth mit Skolin
bis 350 ccm. 1. Ernst, Breslau auf Imperia mit Skolin
bis 500 ccm. 1. Mendasti, Italien auf Moto Guzzi mit Skolin
über 500 ccm. 3. Schuster, Chemnitz auf Wanderer mit Skolin

Deutsche Bahnmeisterschaft des D.M.V. Schuffer, Chemnitz auf Wanderer, mit Skolin

II. Motorräder mit Beiwagen

- bis 650 ccm. 1. Paetzold, Cöln auf Imperia mit Skolin
über 650 ccm. 1. Charlesworth, England auf Zenith mit Skolin
2. Paetzold, Cöln auf Imperia mit Skolin
3. Visé, Aachen auf Harley Davidson mit Skolin

III. Motorwagen

- bis 4 PS 2. Rösch, Pforzheim auf Fiat mit Skolin
bis 6 PS 3. Wendel, Frankfurt a.M. auf N.S.U. mit Skolin
1. Rosenberger, Pforzheim a. Mercedes m. Skolin
4. Günther, Düsseldorf auf Fiat mit Skolin
5. Selkes, Frankfurt a.M. auf Talbot mit Skolin

Opel-Bahn-Rekord 138 km: Zündorff auf Imperia mit Skolin

Alle bedeutenden Motorrad- und Wagenrennen dieses Jahres wurden mit Skolin gewonnen, dem rationellsten und dadurch billigsten Betriebsstoffes der Welt

Seid klug und weise, fahrt Skolin auf Eurer Reise!

Chemische Fabrik M. Jakobi A. G., Frankfurt a. M.

Verkaufsstelle: Bad. Kraftverkehrsgesellschaft m. b. H., Gottesauerstr. 6, KARLSRUHE

Generalvertreter für Baden: E. v. Steinberg, Oberkirch, Tel-fon Nr. 97

Aus der Landeshauptstadt.

Wiedereinführung von Orden?

Regelung der Titelfrage.

Auf Grund eines Beschlusses des Reichskabinetts sollte die Frage der Wiedereinführung von Titeln für Beamte und Nichtbeamte, sowie der Vereinfachung der Amtsbezeichnungen...

Zweckmäßigerweise könnte man gleichzeitig die Möglichkeit der Verleihung von Orden regeln. Hier sei ein Bedürfnis besonders hinsichtlich der Verleihung von Orden an Ausländer...

Der letzte Oktober-Sonntag brachte abermals schönes Herbstwetter, das zu Wanderungen wie geschaffen war. Die reine, wenn auch kühle Luft ermöglichte gestern ein längeres Verweilen im Freien...

Giecherei-Tagung. Im Rahmen der Technischen Woche fand an den beiden letzten Tagen eine Tagung des Vereins Deutscher Eisengiechereien statt.

macht, die durch Beschaffung interessanter Modelle die Ausstellung so reichhaltig gestaltet haben. In den verschiedenen Reden wurde zum Ausdruck gebracht, daß auch die Giechereindustrie...

Goldene Hochzeit. Am 28. Oktober feiert Buchdruckereibesitzer Liepmann sein mit seiner Ehefrau Ida geb. Witten das fest seiner goldenen Hochzeit.

Kindertransport. Am Dienstag, den 28. ds. Mts., abends 5.36 Uhr, fahren die vom Verein Jugendhilfe auf dem H e u b e r g untergebrachten Kinder...

Auszahlung von November-Bezüge bei der Reichsbahn. Die Eisenbahnhauptkasse Karlsruhe wird Ruhegehälter, Wartegelder und Hinterbliebenenbezüge für Novbr. 1924...

Das Verzeichnis sämtlicher Ortsstellen der Oberpostdirektionsbezirke Karlsruhe u. Konstanz (Baden, Hohenzollern und hessischer Amtsgerichtsbezirk Wimpfen) wird Ende dieses Jahres neu herausgegeben.

Grüße aus der Pfalz. Anlässlich der Freigabe des Karlsruher Rheinhafens durch die Franzosen ist dem Werke...

Im dem Eröffnungsakt, der gestern anlässlich der Eröffnung des neuen Heims der Badischen Beamten-Genossenschaftsbank stattfand, ist noch nachzutragen, daß im Verlauf des geselligen Beisammensins...

Badische Lichtspiele. Mit Erwartung und Spannung sieht der Zuschauer vor der kimmernden Leinwand und läßt in rastlosem Kilometertempo die Zauberbilder des Filmtreffens vor seinen Augen vorbeiziehen.

Der Rebe Edelgeist. Ein Artikel über den Weinbau in der Region, der die Qualität und den Anbau von Reben beschreibt.

mindestens schwierig ist es, den kienischen Triad herbeizuführen, jene paar beräthete, verblüffende „Ercheinung“, die sich der Laie so gar nicht erklären kann.

Turnen + Spiel + Sport.

Die Alemannia-Klub-Regatta 1924.

Nach nahezu zweijähriger zwangsweiser Ruhepause infolge der unüberwindlichen Besetzung des Karlsruher Rheinhafens durch die Franzosen war es endlich wieder einmal möglich eine Regatta abzuhalten.

Die Regatta wurde am Sonntag, den 27. Oktober, im Mittelbecken des Rheinhafens abgehalten. Es zeigte sich ungebrochene Kraft und bewundernswürdige Liebe zum Rudersport...

Kreispolkämpfe. B.F.S. Südstadt Karlsruhe - F.G. Ruppurr 1:2 (0:1) Eden 13:6. Im scharfen Tempo beginnt der Polkämpferkampf...

Table with 4 columns: Vereine, Spiele, gew., verl., unentsch., für, Zore, ges., Punkte. Lists results for Kreisliga Mittelbaden.

B-Klasse: F.B. Wöflingen I - F.C. Vertha Karlsruhe I 2:1, F.B. Wöflingen II - F.C. Vertha Karlsruhe II 4:2, F.B. Wöflingen Jugend - F.C. Phönix Karlsruhe Jugend 0:3

Advertisement for Osram Nitra light bulbs, featuring an image of a bulb and the text 'Gute Arbeit wird nur bei gutem Licht geleistet.' and 'Mit Osram-Lampen zu besserem Licht.'

Large advertisement for 'Der Rebe Edelgeist' wine, featuring the brand name 'ASBACH' and 'Rudersheim'.

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Devisen- und Effektenmarkt.

Berliner Börse.

Berlin, 27. Okt. (Fankfuch.) Vorübergehend, schien sich unter Führung der heimischen Anleihen der Stimmung an der Schluss- und Nachbörse beleben zu wollen, schlug dann aber in eine volle Zurückhaltung um, sodass sich in der zweiten Stunde die vorausgegangenen höchsten Kurse nicht halten konnten. Kriegsanleihe notierten mit 0.467% Geld. Industriewerte verzeichneten gleichfalls Kursrückgänge. Nur Aktien Stahl mit 2.75 etwas fester. Im einzelnen wären noch zu erwähnen: Akkumulatoren 24, A.-G. für Anilin 15.375, A.G. 7.8, Bafall 11.125, Bergmann 10.8, Bochumer Gußstahl 46.5, Griesheim Elektr. 15.25, Elberfelder Farben 15.625, Felten u. Guilleaume 20, Goldschmidt 12.875, Hammerstein 19, Hirsch Kupfer 15.375, Humboldt Maschinen 19, Kahlbaum 15.8, Kattowitzer Bergbau 19.625, Lahmeyer 10.125, Linde-Pauschammer 9.125, Mansfeld Bergbau 8, Nordb. Woll 41.5, Rombacher Güte 14.25, Schellmanna 16.5, Stöber Kammar 31.375, Kommerz- und Diskonto 4.6, Darmstädter 8.125, Deutsche Bank 10.1, Barmer Bankverein 1.125, Sava 24, Sava Dampf 9.375, Nordb. Lloyd 4, Geld, Stettiner Dampfschiff 2.6, Schultheiß 20.125.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 27. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Die im Verlauf der Mittagsbörse hervorgetretene Höherbewegung für deutsche Anleihen nahm an der Abendbörse das gesamte Interesse in Anspruch. Auf die Meldung, wonach die Stuttgarter Stadtverwaltung angeblich beschließen haben soll, vom 1. Juli ab den Zinsendienst der Anleihen mit 1 Prozent wieder aufzunehmen, wurden sämtliche, besonders die süddeutsche Städteanleihen, stark nach oben gehandelt. Das Geschäft konzentrierte sich infolgedessen fast ausschließlich auf diese Werte, doch war die Stimmung nicht mehr so fest und neigte eher etwas zum Nachgeben. Es wurden umgekehrt: Frankfurter 5% B., Stuttgarter 6%—6 1/2%, Dresdener 6 1/2—6 2/5, Münchener 7%—8, Nürnberg 7 1/2—6%, Kölner 5.25, Mainz 7%. In deutschen Anleihen dagegen war das Geschäft sehr klein, und die Werte dieses Gebietes vernachlässigt. Kriegsanleihe 0.460, Preußische Konsole 1.175.

Der Aktienmarkt hatte bei stillem Geschäft leichte Besserung zu verzeichnen. Im allgemeinen ließen sich die Rückgänge nicht weiter fort, und die führenden Werte konnten sich auf dem ermäßigten Mittagsstande gut behaupten. Am Montanmarkt notierten Kubrus 9.25, Mansfelder 2.9, Rheinische Braunkohlen 26, Tellus 2.35. Am Chemiemarkt gingen am Badische Anilin 17%, Griesheim 15.25, Scheide 13, Goldschmidt 11.5, Höpfer 15%, Holzwerkstoffe 6.25. Am Elektromarkt kamen Umläufe fast kaum zustande. A.G. 7.6 bezw. G. Licht und Kraft 6.75. Am Bankmarkt waren die Kurse zum Teil gehalten. Berliner Handelsgesellschaft 21, Kommerzbank 4.3, Darmstädter 3, Dresdener 6%, Mitteldeutsche 1.5, Rheinische Kredit 2.1, Oesterreichische 0.31. Von Schiffbauaktien wurden Nord mit 4.1 gehandelt. Sonst kamen noch zur Notia Seidelsberger Kommit 19, Hoch- und Tiefbau 1.8, Inag 1.2, Badische Zucker 2.4, Diffein 2.6. Die Börse schloß in unruhiger Haltung.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 27. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Die heutige Börse verkehrte in ruhiger Haltung. Es notierten Wägl. Hypothekendarb 3.5, Rheinania 3.5, Brauerei Sinner 7.5, Westeregeln 14, Mannheimer Versicherung 74, Württ. Transport 25, Benz 3.625, Gebr. Fahr 5, Heddernheimer Kupfer 6, Knorr 3.25, Ber. Freiburger Ziegeln. 1.4, Wagh u. Freitag 2.625, Zuder Waghäuel 2.3.

Warenmarkt.

Produkte und Kolonialwaren.

Mannheim, 27. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Kolonialwarenmarkt. An der heutigen Kolonialwaren Börse war die Tendenz fest. Es kosteten pro Kilo verzollt: Kaffee Santos 4.30—4.70, Gewächsen 5.10—6.40, Tee gut 7.20—8.20, mittel 8.30—9.50, fein 9.60 bis 12, Kaffee inl. 1.50—1.90, holl. 1.65—2.20, Burmahreis 0.42, Weizenriegel 0.49, Hartweizenriegel 0.56 und Kristallzucker 0.71 Markt.

Stuttgart, 27. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Landesproduktmarkt. Auf dem Getreidemarkt fehlt augenblicklich fast jede Unternehmungslust. Die Stimmung ist ruhig, und die Preise liegen wieder niedriger. Für je 100 Kilo gelunde trockene Ware ab württembergische Stationen wurden notiert: Weizen 21 bis 24, Sommergerste 22.50—26, Roggen 21—23, Hafer 14—19, Weizenmehl Spezial Null 38—39.50, Brotmehl 34—35.50, Kleie 12 bis 12.50, Weizenkleie 6.50—8, Kleehen 8—9.50, Stroh 4—4.50 Markt.

Stuttgart, 26. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Most- und Weinmarkt. Seit dem 24. Oktober wurden neu zugeführt 153 Wagen und zwar 2 aus Württemberg, 1 aus Bayern, 1 aus Sachsen, 71 aus Österreich, 6 aus Böhmen, 15 aus der Schweiz, 41 aus Italien, 15 aus Frankreich und 1 aus Belgien. Nach auswärtig sind abgegangen 68 Wagen. Preise: (waggonweise für 10 000 Kilo): 1000—1200 Mark und zwar für Obst aus Italien 1000—1100, aus Frankreich 1050—1150, aus den übrigen Ländern 1160—1220 Mark, im Kleinverkauf 5.80—6.40 Mark je Zentner.

Hamburg, 27. Okt. (Via Drahtbericht.) Warenmärkte. Kaffee: Das Geschäft blieb heute am Platz wie im Inlandverkehr in mittleren Grenzen und die Preise behaupteten ihren Stand. Santos superior hellste bis wieder auf 118—120 Schilling, prima auf 123—126, extra prima 128 bis 132 Schilling loco tranhito. Das Angebot Brasiliens war im Einklang mit sehr seltenen Nachrichten von dort zum Teil wieder bis um 1 Schilling höher, führten aber nur zu kleinen Abschlüssen mit hier. — Kaffee: Der Markt eröffnete die Woche in stetiger Haltung. Der Inlandsbedarf setzte weiteres Interesse, und die Preislage war im allgemeinen unverändert. Die erste Hand war heute nicht mit neuen Erferten im Markt, doch wurde Acra good fermented neuer Ernte Dezember-Januarabladung zu 44 Schilling umgelegt. — Reis: Die Umverteilung hat zwar etwas nachgelassen, doch bleibt die Tendenz fest und neue Ernte liegt eher etwas höher. Man nannte Burmah I loco mit 17/10%, Nov.-Dez. mit 18, Burmah Brand A I loco mit 14/6, südliche Lieferung mit 14/7 1/2. — Auslandszucker: Salzung und Preise waren kaum verändert. Bei ruhiger Tendenz und sehr kleinem Geschäft werte Java 25 loco mit 21 1/2, südh. Kristalle Feinort Oktober 21/4—21, Nov. 20 1/2, Dez. 19/10%. Deutsche Weiszuferfraktale waren loco mit 20/6, Oktober mit 20/6, Oktober mit 20/4% Nov.-Dez. mit 18/4% angeboten. — Schmalz: Bei schwacher Tendenz notierte amerikanisches 41.50, amer. raff. 41—42.625 und Samuraer 49.50 Dollars je 100 Kilo netto. — Getreide: Der Markt war schwach und bei weidenden Preisen, kam nur belangloses Geschäft zu Stande. — Mehl: Tendenz: ruhig — Süddeutsche: Für Vobnen setzte sich weiter Interesse. Bei mittleren Umläufen und unveränderten Preisen blieb der Markt stetig. Vinsen sind weiter vernachlässigt. — Futtermittel: Der Markt eröffnete die Woche in ruhiger Haltung. Preise unverändert.

Magdeburg, 27. Okt. (Zucker.) Weiszufer, prompt Lieferung in 10 Faen. — Markt, in 4 Wochen — Markt. Tendenz: ruhig. Bremen, 27. Okt. (Wollmarkt.) Schlussskurs: American fulla middling good colour 25.88 Dollarcents per anal. Pfund.

Viehmarkt.

Karlsruhe, 27. Okt. (Viehmarkt.) Zufuhr: 678 Stück, 54 Ochsen, 55 Bullen, 14 Kühe und 62 Färsen, 36 Kälber und 477 Schweine, darunter 59 Dänen. Man zahlte je 50 Kilo Lebendgewicht: Ochsen: a) 54 bis 56, b) 52—54, c) 50—52, d) 46—50; Bullen: a) 48—50, b) 46—48, c) 42—46; Kühe und Färsen: a) 54—56, c) 50—54, d) 46—50, e) 26—30; Kälber: e) 68—70, d) 66—68, c) 64—66; Schweine: b) 82—84, c) 80—82, d) 78—80, e) 76—78, f) 70—75 Goldmark. Bemerkungen: Beste Qualität über Notiz bezahlt. Unter dem Großvieh befinden sich 30 Stück aus Dänemark. Tendenz des Marktes: Mit Großvieh und Schweinen langsam, kleiner Umlauf; mit Kälbern lebhaft geräumt.

Mannheim, 27. Oktober. (Eigener Drahtbericht.) Schlachtviehmarkt. Zum heutigen Markt waren zugeführt und wurden je 50 Kilo Lebendgewicht gehandelt: 201 Ochsen 28—52 Mark, 104 Bullen 36—80 Mark, 508 Kühe und Rinder 14—54 Mark, 410 Kälber 60—76 Mark, 193 Schafe 22—30 Mark, 1816 Schweine 64—82 Mark, 6 Ziegen 10—20 Mark. Tendenz: ruhig. Vögel und Schweine war ruhig, es ergab sich ein Umlauf. Für Räder war die Haltung ruhig, doch wurde der Markt langsam geräumt.

Mannheim, 27. Okt. (Eigener Drahtbericht.) Pferdemarkt. Zum Pferdemarkt waren zugeführt 20 Wagenpferde, 154 Arbeitspferde, 45 Schlachtpferde. Bezahlt wurden je Stück Wagenpferde 1200—2100 Mark, Arbeitspferde 800—2000 Mark, Schlachtpferde 50 bis 120 Mark. Die Tendenz war ruhig.

Metalle.

Berlin, 27. Okt. (Metalle.) Elektrolytkupfer 127, Raffinadekupfer 117—118, Originalbuntkupfer 60%—70, Originalbuntkupfer (Preis im freien Verkehr) 64.50—65.50, Remetel-Plattensilber handelsüblich, Beschaffenheit 58.50—59, Originalbuntaluminium 230—240, desal. in Salz- oder Drahtbarren 240—250, Vanadium, Strontium, Natriumzin in Vert.-Bahl 495—505, Sinterzin 485—495, Reinnickel 295—305, Antimon-Regulus 96—98, Silber in Barren (1 Kilo) 98.25—99.25 A. Die Preise gelten für 100 Kilogramm.

Banken und Geldwesen.

Reichsbankausweis vom 15. Oktober.

Aktiva	15. Oktober
Noch nicht gebogene Reichsbankanteile	210 000
Goldbestand (Barrengold) und zwar:	613 625 000 + 8 980 000
Goldkassenbestand	441 482 000 unverändert
Golddepot (unbelastet bei ausländ. Zentralnotenbanken - Bestand an dekungsfähigen Devisen)	172 143 000 + 18 960 000
204 541 000	
Bestand an sonstigen Wechseln und Schecks	2150 943 000 + 135 584 000
5.339 000 + 39 465 000	
Bestand an dtsch. Scheidemünz- Bestand an Noten und Banken	15 947 000 + 8 836 000
Bestand an Lombard-Forderungen	77 517 000 + 3187 5 000
Bestand an Effekten	92 901 000 + 65 25 663
Bestand an sonstigen Aktiven	
Passiva	
Grundkapital	90 000 000
a) altes Grundkapital	210 0 0 000
b) beschl. Kapitalerhöhung	800 000
Reservefonds	1 896 748 000 + 122 266 882
Betrags der umlaufenden Noten	828 511 000 + 506 669 300
Sonst. tagl. tall. Verbindlichk.	80 406 000
Darlehen bei der Rentenbank	398 674 000 + 552 622 738
Sonstige Passiven	
Verbindlichkeiten aus weiter geborenen, im Inland zahlbaren Wechseln	256 200 000 + 54 500

Der Ausweis der Reichsbank vom 15. Oktober ist der erste nach dem 11. Oktober erfolgten Intrafretreten des neuen Bankgesetzes vom 30. August ds. Js. Er zeigt nach dem in § 36 des Bankgesetzes vorgeschriebenen Schema die Aktiven und Passiven der Bank einheitlich auf Reichsmark (RM.) umgestellt, wobei die Billionenmark und die Rentenmark einer Reichsmark gleichgesetzt wurden. Gemäß Bekanntmachung des Reichsbankdirektoriums vom 15. Oktober ist das Grundkapital von 180 Millionen Mark auf 90 Millionen Reichsmark zusammengelegt. Die beschlossene, noch nicht durchgeführte Kapitalerhöhung um 210 Millionen Reichsmark wird in gleicher Höhe sowohl unter den Passiven wie unter den Aktiven ausgewiesen. Die Umrechnung des Goldbestandes in Reichsmark ist nach den neuen gesetzlichen Bestimmungen vorgenommen, d. h. das Pfund Feingold ist mit 1892 Reichsmark bewertet und die alten 10 und 20 Markstücke sind 10 und 20 Reichsmark gleichgesetzt. Er wird danach mit 631.6 Millionen Reichsmark ausgewiesen, nachdem ihm in der Berichtsausgabe 18.9 Millionen Reichsmark zugeflossen sind. Daneben sind als „bedingungsfähige Devisen“ gemäß § 28 des Bankgesetzes aus dem Devisenbestand 204.5 Mill. Reichsmark ausgetrennt. Die für die Notenausgabe als Golddeckung in Betracht kommende Summe beläuft sich also zusammen auf 818.2 Mill. Reichsmark. Die übrigen Bestände an ausländischen Wechseln und Devisen sind wie bisher in den Wechselbeständen und den „Sonstigen Aktiven“ enthalten. Der Wechselbestand hat gegenüber der Vorwoche eine Verminderung um 22.3 Mill. Reichsmark auf 2 153.9 Mill. Reichsmark erfahren, während sich die Lombardanlage umbeachtend um 1.1 Mill. Reichsmark auf 15.9 Mill. Reichsmark erhöhte. Andererseits fand gleichzeitig eine Zunahme der revidierten Wechsel um 54.5 Mill. Reichsmark auf 256.2 Mill. Reichsmark statt. In papierernen Zahlungsmitteln flossen an Reichsbanknoten 122.3 Mill. Reichsmark zurück, wofür der Noten- umlauf mit 1 396. Mill. Reichsmark erscheint. Die effektive Golddeckung der Noten beträgt 43.9 Proz., die durch Gold und bedingungsfähige Devisen 58.6 Proz. Der Bestand der Reichsbank an Rentenbankheinen, die nach dem neuen Ausweisschema nicht besonders ausgewiesen sind, sondern unter den „Sonstigen Aktiven“ verbucht werden, hat sich auf 289.8 Mill. Reichsmark erhöht. Die fremden Gelder der Reichsbank sind um 135.2 Mill. Reichsmark auf 828.5 Mill. Reichsmark gestiegen.

Eine erhebliche Verabreichung der Brienmühlener geplant. Laut Berliner Zeitungsmeldungen soll an mahender Stelle neuzumehr die Abicht bestehen, die Brienmühlener zu ermäßigen. Ueber das Ausmaß der Verabreichung und den Zeitpunkt des Intrafretretens liegt bisher ein Bescheid allerdings noch nicht vor. Es wird lediglich erklärt, daß eine erhebliche Reduktion zu erwarten sein wird.

Giechener Bank, A.-G. in Gießen. Die Verwaltung beantragt die Zusammenlegung des Aktienkapitals von 80 Mill. A auf 800 000 Goldmark.

Industrie und Handel.

Kollmar u. Jourdan A.-G. Pforzheim. Die Gesellschaft fordert zur Eintragung der Aktien bis 31. Dezember zwecks Abstemmung auf Goldmark auf. Je 1000 Mark Stammaktien werden auf 200 Goldmark und je 1000 Mark Vorzugsaktien auf 20 Goldmark umgewandelt.

Eröffnung einer Luftverkehr Württemberg A.-G. in Stuttgart. Auf Einladung der Handelskammer Stuttgart fand kürzlich eine Versammlung statt, an der Vertreter des Staats, der Wirtschaftskreisländer und der Banken teilnahmen. Zweck der Versammlung war, eine Gesellschaft zur praktischen Förderung des Luftverkehrs zu errichten, die sich im besonderen zur Aufgabe machen soll, durch entsprechende organisatorische Maßnahmen und Kapitalbeteiligung an den bestehenden beiden großen Luftverkehrsgesellschaften Deutscher Aero Lloyd und Luftverkehr Württemberg in den innerdeutschen wie den großen internationalen Luftverkehr rechtzeitig einzubringen. Dieses Ziel wurde in vollem Umfang erreicht durch den einstimmigen Beschluß, die Luftverkehr Württemberg A.-G. unverzüglich unter Zusammenwirken von Wirtschaft, Staat und Stadt Stuttgart zu errichten. Die Beratungen fanden unter dem Vorsitz von Kommerzienrat Berger statt, die zu dem Vorhlag führten, daß Staat, Stadt Stuttgart, Industrie und Handel je zu einem Drittel das nötige auf 600 000 Mark bestehende Aktienkapital der neuen Gesellschaft aufzubringen sollten. Direktor Merkel vom Deutschen Aero Lloyd in Berlin gab einem kürzlich erschienenen Bericht über die bisher vom Deutschen Aero Lloyd reelmäßige heftigen Strecken. Er wies darauf hin, daß voraussichtlich im Frühjahr 1925, das höchste Gebiet für den Luftverkehr frei werde und daß dann als nächstes die nord-südliche Route vorzuziehen sei. London—Köln—Frankfurt—Stuttgart—München. Im westlichen Verkehr komme Paris—Boden-Raden—Stuttgart—München mit dem Anschluß an den Rhein in Betracht. Ferner sei der Anschluß an die Linie Berlin—München—Rom ins Auge zu fassen. Eine vorläufige aufbereitet Zeichnungsskizze brachte bereits eine näherer Zeichnung des unterirdischen für die Gesellschaft vorzuziehenden Kanals. Die Verammlung beschloß ein Gründungskomitee das die Ausschüsse des Komitees der Luftverkehr Württemberg A.-G. und die weiteren Schritte zur praktischen Verwirklichung auszuführen soll. Die Zeichnungsskizze liegt bis zum 31. November auf.

Großhändler Württemberg A.-G. in Stuttgart. Die von dem Vorwieser-Unternehmen abgetretene Gesellschaft beantragt eine Kapitalerhöhung um 750 000 Mark. Die 150 000 Aktien Lit. A auf 500 000 Goldmark und die 750 000 Aktien Lit. B auf 1.5 Mill. Goldmark umgewandelt werden, was bei den Aktien einer Zusammenlegung von 800 zu 1 und bei den B-Aktien einer solchen von 500 zu 1 auskommt.

Stettiner Dampfschiffahrtsgesellschaft. Eine außerordentliche Generalversammlung am 21. November wird über die Kapitalerhöhung von 2.5 Mill. RM. auf 806 000 G.-M. be-

schließen. Dabei sollen die Stammaktien 450 Goldmark und die Vorzugsaktien auf 12 Mark umgewertet werden.

tr. Friedrich Grob jun. A.-G. in Gail. In der unter Vorsitz des Bankiers Binder abgehaltenen 7. o. G.-S. wurde der Abschluß einmütig genehmigt und beschlossen, eine Dividende von 5 Goldmark je Aktie zu zahlen. Auch die Goldmarkeröffnungsbilanz auf den 1. April 1924 wurde einstimmig angenommen. Das Grundkapital wird von 240 000 Mark auf 1 Mill. Goldmark reduziert, die Aktien von 1000 Mark auf 400 Goldmark herabgesetzt. Das Geschäftsjahr auf das Kalenderjahr verlegt und der bisherige Aufsichtsrat wiedergewählt.

Reinhold Baverische Eisack- und Tafelglasfabriken vorm. Schramm u. Komp. A.-G. in Reutlingen. Aus dem Geschäftsjahr 1923/24 verbleibt ein Ueberschuß von 442 412. Mill. Mark, wovon 6 Prozent Dividende auf die Vorzugsaktien verteilt werden soll. Es ist dies mit Rücksicht auf die Statuten erfordert, der Rest wird vorgetragen. Die Goldmarkbilanz liegt noch nicht vor.

Runkmühle Tivoli München. Einer auf den 27. November einberufenen außerordentlichen Generalversammlung wird die Goldmarkeröffnungsbilanz unterbreitet werden; von der Verwaltung ist vorgezogen, das Aktienkapital von 10 Mill. RM. im Verhältnis von 10 zu 1 auf 1 Mill. Goldmark umzustellen.

Verenigte Schuhfabriken Berner-Weißes A.-G. Augsburg-Nürnberg. Die Gesellschaft legt ihre Goldmarkeröffnungsbilanz vor. Es sollen die bestehenden 158 Mill.-RM. Stammaktien auf 6 320 000 G.-M. und die 4 Mill. RM. Vorzugsaktien Lit. B. auf 60 000 Mark umgestellt werden. Demgemäß werden die Stammaktien auf nom. 40 und die Vorzugsaktien auf nom. 15 Goldmark ermäßigt werden.

Großkraftwerk Franken A.-G. Nürnberg. Die Gesellschaft legt eine auf den 22. November einzubereitenden außerordentlichen Generalversammlung die Goldmarkeröffnungsbilanz vor. Wie verlautet, ist eine Umstellung des Stammkapitals im Verhältnis von 10 zu 1 beabsichtigt.

Union Seiffelerei A.-G. in Würzburg. Die Goldmarkbilanz liegt eine Umstellung des Aktienkapitals auf 100 000 Reichsmark Stammaktien und 5000 Reichsmark Vorzugsaktien vor. Auf je 5 alte Stammaktien soll eine neue über 100 Reichsmark entfallen.

Die Zwangsmitglieder des Ruhrkohlenbündnisses in der Duppelition. Unter Kölner m.-Berichterstattung berichtet vom 27. Oktober. Die Zechen, die dem neuen rheinisch-westfälischen Kohlenbündnis der Ruhrkohlen zwangsweise angegliedert worden sind, haben namhaft Berliner Juristen mit der Ausarbeitung eines Gutachtens über den Syndikatsvertrag beauftragt. Dieses Gutachten, das allen Mitgliedern des Syndikats zugefickt werden soll, lehnt den ganzen Vertrag als völlig unhaltbar ab, da sowohl sein Anfang wie einzelne Bestimmungen in ihm den gesetzlichen Bestimmungen zuwiderlaufen. In einer Beipruefung der Zwangsmitglieder gab man dem Gutachten recht und bezeichneter den Vertrag als ein Konglomerat von Gesetzesverletzungen. Der Essener Mitarbeiter der „Rheinischen Zeitung“ fügt nach dieser Richtung hinzu: Man muß nun abwarten, ob auf Grund des Gutachtens neue Verhandlungen mit dem Ziel einer freundlichen Regelung geführt werden oder, wenn die Einwände des Gutachtens von der Mehrheit nicht anerkannt werden, die Minderheiten den Weg der Klage beschreiten.

Günstige Aussichten für das Zustandekommen des Kohlenbündnisses. Eine Drahtmeldung unseres m.-Berichterstatters aus Köln 7. Okt., belagt: Die Vertreter sämtlicher deutscher Stahlwerke, darunter auch des Siegerlandes und der in Deutsch-Oberschlesien liegenden sind auf den 29. Oktober zu einer neuen Sitzung zusammenberufen worden, um über die Frage der Errichtung eines Kohlenbündnisses Bescheid zu fassen. Die Aussichten für das Zustandekommen des Verbandes werden als günstig bezeichnet, da die Frage der Beteiligung von ganz kleinen Meinungsvorbehaltigkeiten abgesehen, bereits eine Lösung gefunden hat. Der Kohlenbündnis ist als Mantelvereinigung gedacht, aus der heraus sich später die einzelnen Unterabteilungen für die fertigen Erzeugnisse bilden sollen.

Schöffers-Verbindung-Württemberg A.-G. in Frankfurt a. M. Die Goldmarkbilanz der Gesellschaft sieht eine Umstellung des Aktienkapitals im Verhältnis von 4 zu 1 auf 1 Mill. Reichsmark vor.

Tausch-Schmalzfabrik A.-G. Duerstel. Die Goldmarkbilanz der Gesellschaft sieht eine Umstellung des Aktienkapitals von 100 000 Mark auf 300 000 Reichsmark, also im Verhältnis von 100 zu 1 unter Annulierung der Vorzugsaktien vor. Gleichzeitige Erhöhung des Aktienkapitals um 100 000 Reichsmark beantragt werden.

Sardener Verban A.-G. in Dortmund. Die Verwaltung vertritt fentlich loben den Bericht über das verlängerte Geschäftsjahr vom 1. Juli 1922 bis 31. Dezember 1923 nebst Abschlußbilanz und Goldmarkeröffnungsbilanz auf den 1. Januar 1924. Es wird vorgeschlagen, 100 000 Mark Vorzugsaktien zu emittieren und die 10 000 Vorzugsaktien auf 900 000 Goldmark umzustellen. In der Bilanz erheben u. a. Grundbesitz, Grundstücke, Sachanlagen, Schiffahrt, landwirtschaftliche Betriebe um 108 518 000, Beteiligungen mit 193 197 Mark, Barbestände mit 1 802 210, Wertpapiere mit 407 892, Forderungen mit 1 292 850, Vorräte mit 3 712 984 und 2 579 692, Gläubiger mit 12 191 518 und das Ueberschussvermögen mit 10 Mill. Goldmark.

Kupfer- und Messingwerke A.-G. in Elberfeld. Die a.-o. G.-S. die über die Regularien der Goldmarkbilanz, die Umstellung des Aktienkapitals und Ausschüttungsmaßnahmen (bestimmte Beteiligung an Zinneskonzernen) beschließen soll, ist seit auf den 17. November einberufen worden. Die Goldmarkbilanz sieht eine Umstellung des Aktienkapitals von 85 Mill. Papiermark auf 405 000 Reichsmark unter Annulierung von 4 Mill. Papiermark Vorzugsaktien vor. Gleichzeitige Erhöhung der Vorzugsaktien auf rund 2 Mill. Reichsmark vorgenommen werden. Die Aufträge sind bei noch immer gedampften Preisen im allgemeinen aufrechtzuerhalten.

Wirtschaftliche Rundschau.

Der deutsche Außenhandel im September. Die bereits angegebene Passivität des deutschen Außenhandels im September wird durch die nunmehr vorliegenden amtlichen Figuren bestätigt. Die in den angegangenen drei Monaten häufig rückgängige Einfuhr hat sich merklich gesteigert und zwar im einzelnen außerordentlich stark bei den Rohstoffen und Getreiden, sowie Rohstoffen und Halbfertigwaren. Wenn auch die Einfuhrerzeugung recht beträchtlich ist (um 175.2 Mill. Goldmark gegenüber dem Vormonat), so bleibt die absolute Höhe der Einfuhr im September mit 623.4 Mill. Goldmark doch noch erheblich hinter dem Monatsdurchschnitt des ersten Halbjahrs 1924 (646.9 Mill. Goldmark) zurück. Auch selbst beträchtlich liegt die Einfuhr des Septembers mit 544.1 Mill. Goldmark trotz des Rückgangs um etwa 20 Mill. Goldmark gegenüber dem Vormonat) über dem Monatsdurchschnitt des ersten Halbjahrs 1924. Die Bilanz der durch die Statistik erfaßten Einfuhr und Ausfuhr weist im September eine Passivität von 59.4 Mill. Goldmark auf.

Gebührenermäßigung bei dem Frachtkundensverfahren der Deutschen Verkehrsaktienbank, A.-G. Wie wir hören, beabsichtigt die Gesellschaft, die sich bekanntlich mit dem Frachtkundensverfahren im Eisenbahnenverkehr befaßt, die Gebühren, die sie für ihre Leistungen erhebt, auf 5 v. Z. herabzusetzen. Das Stundensverfahren der Deutschen Verkehrsaktienbank gewinnt damit einen weiteren Vorzug vor dem Stundensverfahren der Reichsbahnverkehrsaktienbank. Die Reichsbahnverkehrsaktienbank bekanntlich Frachtkundensverfahren für eine Woche und berechnen die Gebühren auf 6 v. Z. von dem anlaufenden Frachtpreise, während das Institut der Reichsbahnverkehrsaktienbank nur 5 v. Z. in Ansatz bringt.

Schiffahrt und Verkehr. Nächste Dampferabfahrten der Hamburg-Amerika-Linie. Nach dem Bericht der Hamburg-Amerika-Linie, A.-G. in Hamburg, sind die Abfahrten der Linie nach Südamerika am 30. 10. D. Reliance am 1. 11. D. Deutschland am 6. 11. D. Cleveland am 13. 11. D. Mount Clinton am 20. 11. D. Philadelphia am 27. 11. D. Mount Clinton am 2. 12. — Nach Südamerika: Philadelphia-Baltimore-Vorfall. D. Monticello am 31. 10. D. Philadelphia am 7. 11. D. Annapolis am 28. 11. — Nach der Westküste Nordamerikas: D. Alcazar am 8. 11. M. S. Dirks am 22. 11. D. Solger ca. 6. 12. — Nach Südamerika: D. Baden am 6. 11. D. Steierwald am 12. 11. — Nach Südamerika: D. Venedig am 29. 11. D. Sachsenwald am 13. 12. — Nach Mexiko: D. Schlesia-Goldstein am 30. 10. D. Bravo am 10. 11. D. Mount Concord am 20. 11. D. Toledo am 29. 11. — Nach Cuba: D. Guaymas am 31. 10. D. Dallas am 29. 11. — Nach Westindien: D. Venedig am 1. 11. D. Teutonia am 15. 11. D. Bremen am 29. 11. — Nach Ostindien: M. S. Erlmann am 1. 11. D. City of Parada am 8. 11. D. Derfflinger am 15. 11. D. Anhalt am 22. 11. D. M. S. Rheinland am 29. 11. — Deutscher Postdienst und Orientdienst: D. Oberland ca. 4. 11. D. Anatolia ca. 5. 11. D. Stettin ca. 8. 11. — Nach Riga und Petrograd: wöchentl.

